

Auswirkungen von Outdoorsport auf die Umwelt

Eine interdisziplinäre Unterrichtseinheit



Leistungsnachweis: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Pädagogische Hochschule Bern

Dozent: Robert Unteregger

vorgelegt von

Lena Bohn: 10-103-000

Sandra Limacher: 11-334-042

Bern, Juni 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Thematische Beschreibung.....	2
2. Form und Methode	6
3. Ziele hinsichtlich BNE.....	8
4. Detaillierte Planung	9
1. Doppellektion (Einstieg)	9
2. Doppellektion (Phase 1: Interviewgruppen).....	10
3. Doppellektion (Phase 1: Interviewgruppen).....	11
4. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit).....	11
5. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit).....	12
6. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit).....	12
7. Doppellektion (Abschluss)	12
5. Literaturverzeichnis	13
Anhang	13

1. Thematische Beschreibung

Seit den 1970er Jahren wird in der Schweiz immer mehr Sport getrieben (Lamprecht, Fischer & Stamm, 2014). Jung und Alt finden Spass an der sportlichen Bewegung. Dies wohl nicht zuletzt deshalb, weil dem Sport viele positive Effekte im Bereich der Gesundheit, des sozialen Lebens und der Lebensqualität zugeschrieben werden (Schemel & Erbguth, 2000). Durch den Glauben, im Rahmen des Sports sich selbst etwas Gutes zu tun, hat sich die Einstellung zum Sport, sowie das Sportverhalten der Menschen stark verändert. Gemäss Lamprecht, Fischer und Stamm (2014, S. 15) sind die wichtigsten Motive zum Sporttreiben „draussen in der Natur sein“ und „Gesundheit fördern“. Da viele gesundheitsfördernde Ausdauersportarten, wie Joggen, Wandern oder Fahrradfahren draussen ausgeübt werden, kann man davon ausgehen, dass sehr viel Sport in der freien Natur stattfindet. Bestätigt wird diese Annahme dadurch, dass in den Top 5 der meistgenannten Sportarten tatsächlich vier Outdoorsportarten vertreten sind (Wandern, Fahrradfahren, Skifahren, Jogging) (Lamprecht, Fischer & Stamm, 2014). Unter Outdoor- oder Natursport versteht man Bewegungsaktivitäten mit engem Bezug zur Natur und zur Landschaft (Roth, Jakob & Krämer, 2004, S. 15ff.). Normierte und überdachte Sportstätten sind als Bewegungsraum ausgeschlossen. Die Ausübung dieser Outdoor- oder Natursportarten ermöglicht eine Auseinandersetzung mit sich selbst, sowie mit der Natur. Nebst den soeben angesprochenen herkömmlichen Outdoorsportarten erleben allerdings auch zahlreiche Randsportarten, welche in der Natur betrieben werden einen grossen Aufschwung. Wasserski/Wakeboard, (Wind-)Surfen, Kanu, Klettern, Golf oder Mountainbike sind nur einige Outdoorsportarten, welche vom Rand immer mehr ins Zentrum rücken. Das grosse Interesse an Outdoorsportarten dürfte des Weiteren an der zunehmenden Erlebnisorientierung der modernen Gesellschaft liegen. Die Leute sind stets auf der Suche nach einem Abenteuer und nach einer Möglichkeit zur Erweiterung des sportlichen Horizonts (Schemel & Erbguth, 2000). Diesem Bedürfnis kann im Rahmen des Natursports sehr gut Rechnung getragen werden.

Der beschriebene „Outdoor-Boom“ steht in engem Zusammenhang mit der Gesellschaft und der Wirtschaft. Auf der gesellschaftlichen Ebene dürfte durch das Sporttreiben in der freien Natur mehr Zufriedenheit und wie bereits erwähnt, eine bessere Lebensqualität resultieren. Das Entstehen neuer Marktnischen, sowie das riesige Potential von Outdoor-Events dürften vor allem aus ökonomischer Sicht sehr vielversprechend sein. Trotz der vorteilhaften Aspekte von Outdoorsport in den Bereichen Gesellschaft und Wirtschaft, entsteht durch die unzähligen sportlichen Aktivitäten im Freien auch eine enorme Belastung der Umwelt (Schemel & Erbguth, 2000). Gemäss dem *Kapitalstockmodell* zur nachhaltigen Entwicklung vom Bundesamt für Raumentwicklung (2012, s. Abb. 2) bilden das Kapital in den drei Bereichen *Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft* den Grundstein zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit. Die Idee ist es, dass sich die drei Bereiche möglichst gleichmässig entwickeln und im Gleichgewicht bleiben (ARE, 2012). Die Realität im Outdoorsport sieht allerdings anders aus. Die Gesellschaft und vor allem die Wirtschaft profitieren auf Kosten der Umwelt, was sie zum schwächsten Glied der Kapitalmodell-Trilogie macht.



Abb. 1: Gleichgewicht Ökologie - Ökonomie

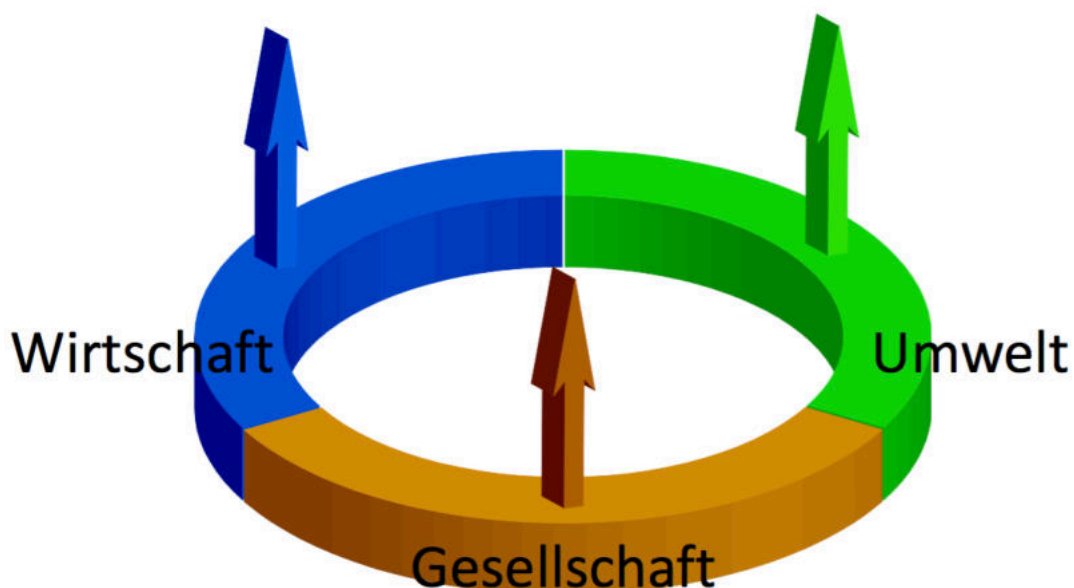


Abb. 2: Kapitalstockmodell Nachhaltige Entwicklung (ARE, 2012)

Beim Wasserskifahren oder Wakeboarden beispielsweise äussert sich die Umweltbelastung konkret in der Wasserverschmutzung. Die unzähligen Kielwellen, welche durch die Motorbote verursacht werden, führen ausserdem dazu, dass das Ufer beschädigt wird oder gar abbricht. Dadurch wird nicht nur das Landschaftsbild beeinträchtigt, sondern auch der Lebensraum von Flora und Fauna gestört. Beim Kanufahren reichen die Schäden von Trittbelastungen beim Ein- und Ausstieg bis hin zur Vertreibung von Tieren, wenn die Kanufahrer zu nah ans Ufer heranfahren. Besonders während der Brutzeit stellt dies für die Vögel eine grosse Stresssituation dar, was dazu führen kann, dass sie ihre Brutplätze verlassen und die Nester verloren gehen. Und sogar bei einer vermeintlich umweltverträglichen Sportart wie dem Klettern treten Umweltbelastungen auf. Denn durch die Aktivität von Sportklettern werden Routen von Pflanzen befreit und neue Zustiege erschlossen. Dies hat enorme Auswirkungen für die Felsflora, die aus Flechten und ähnlichen Pflanzen besteht, welche sich an die widrigen Bedingungen der Felsen angepasst haben. Des Weiteren führen Wildcamping, Abfälle, Feuerstellen und Fäkalien zu einer weiteren negativen Veränderung des Bodens. Durch die oftmals un gelenkten Zustiege, kann es ausserdem zu unerwünschter Erosion kommen. Dies ist nur ein Ausschnitt aus der Gesamtheit aller Belastungsreize, welche durch den Outdoorsport auf die Umwelt ausgeübt werden.

Nebst der Berücksichtigung des Gleichgewichts zwischen den drei Kapitalbereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft müssen gemäss dem Bundesamt für Raumplanung (2012) noch weitere Einflussdimensionen bedenklich werden (vgl. Abb. 3). Die Nord-/ Südverteilung, welche auf der vertikalen Achse abgebildet ist, dürfte für die Problematik des Outdoorsports weniger von Bedeutung sein. Man kann diesbezüglich lediglich sagen, dass im Süden der Schweiz oder allgemein in südlichen Ländern wo es wärmer ist, aufgrund des Wetters tendenziell mehr Sport im Freien getrieben werden dürfte. Die horizontale Zeitachse, welche die Generation von *heute* und die Generation von *morgen* gegenüberstellt, spielt im Bezug auf den Natursport hingegen eine wichtigere Rolle. Im Verlauf der geplanten Unterrichtseinheit werden beide Ausprägungen (heute und morgen) berücksichtigt. *Heute* indem in der vierten Doppellektion der Status quo abgeklärt wird, also was bereits für die Verbesserung der

Situation getan wird. Und *morgen* im Rahmen des Produkts, welches die Schülerinnen und Schüler (SuS) in einer Gruppe erarbeiten (genaue Beschreibung s. Kapitel 2&4).

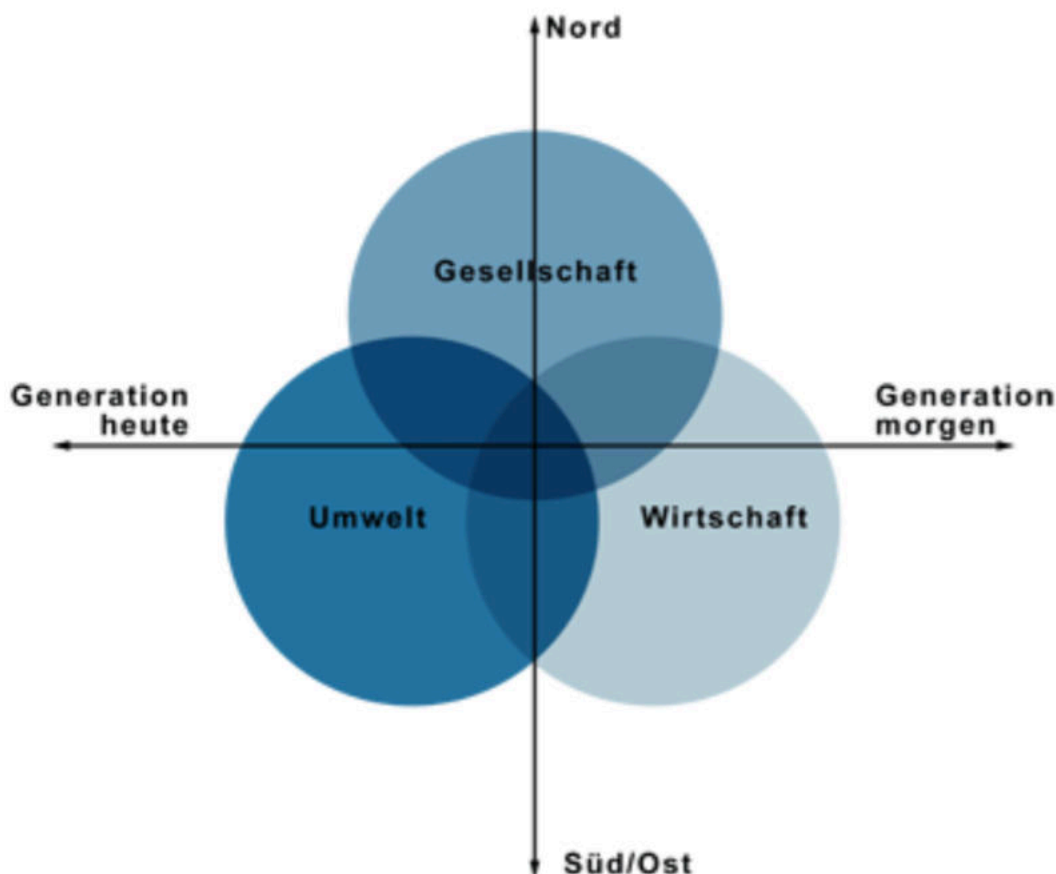


Abb. 3: Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz (ARE, 2012)

Gerade weil es sich beim geplanten Projekt um ein interdisziplinäres Projekt mit dem Grundgedanken auf *Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)* geht, gilt es nun als Abrundung für die *Thematische Beschreibung* den Bezug zu den *Global Goals For Sustainable Development* der UNO zu schaffen (vgl. Abb. 4).

Als übergreifendes Ziel ist sicherlich die Nr. 17 *Partnerships For The Goals* zu nennen. Im folgenden Projekt ist es von grosser Bedeutung, dass man mit den Fachleuten bzw. den betroffenen Personen Kontakte knüpft, welche einem einen spannenden Zugang in die ausgewählte Problematik ermöglichen. Auch das Ziel Nr. 13 *Good Health And Well-Being* kommt stark zur Geltung im Outdoorsport-Projekt. Denn insgesamt geht es darum durch den Sport in der freien Natur etwas für das eigene Wohlbefinden und die Gesundheit zu tun. Als drittes allgemeines Ziel ist die Nr. 15 *Life On Land* zu nennen. Im Outdoorsport bildet der Boden die externale Bewegungsgrundlage, welche es zu berücksichtigen und zu erhalten gilt.

Je nach Disziplin sind neben den soeben genannten übergreifenden Zielen noch sportartspezifische Ziele zu berücksichtigen. Bei den Wassersportarten

(Wasserski/Wakeboard, Kanu, Wind-/Surfen) spielt offensichtlich das Ziel Ne. 14 *Life Below Water* eine zentrale Rolle. Wobei der Sport an sich natürlich *on the Water* stattfindet, die Auswirkungen allerdings *below the Water* zu verzeichnen sind. Ebenfalls können dem Wintersport spezifische Nachhaltigkeitsziele zugeschrieben werden. Es sind dies einerseits Nr. 9 *Industry, Innovation And Infrastructure*, was vor allem bei der Verpflegung und Übernachtung, sowie beim Skiliftbetrieb von Bedeutung sein dürfte. Im Zusammenhang mit den Schneekanonen kommt auch noch das Ziel Nr. 13 *Climate Action* ins Spiel, da deren Betrieb einen extrem hohen Wasser- und Energieverbrauch mit sich bringt.



Abb. 4: Global Goals For Sustainable Development (UNO, 2015)

Aufgrund der vorliegenden Situation und der umschriebenen Problematik im Outdoorsport wurde eine Unterrichtseinheit (UE) erarbeitet. In welcher Form diese UE gestaltet wird und welche Methoden angewendet werden wird im nächsten Kapitel 2. Form und Methoden der Unterrichtseinheit geschildert.

2. Form und Methode

Die UE haben wir für das Ergänzungsfach Sport entwickelt. Es ist zwar durchaus üblich dass Sport- und Biologielehrpersonen gemeinsam für das Ergänzungsfach Sport verantwortlich sind, sich der Biologieteil jedoch häufig auf die physiologischen, anatomischen und biomechanischen Prozesse beschränkt. So unterstützt der Biologieteil zwar durchaus das Verständnis für den Körper – und dadurch auch Sport und Leistung – jedoch eine echte Zusammenarbeit zwischen den beiden Disziplinen, in welcher die SuS Inhalte aus Biologie- und Sportunterricht verbinden müssen, kommt dadurch nicht zustande. Am Beispiel des Outdoorsports sollen die SuS im Rahmen von sieben Doppellektionen sich mit den Chancen und Problemen ihrer Freizeitbeschäftigungen für Gesellschaft und Umwelt beschäftigen.

- **Gefäss:** Ergänzungsfach Sport
- **Zeitaufwand:** sieben Doppellektionen
- **Methoden:** Gruppen- und Projektarbeit, Interviews, Präsentationen
- **Grobplanung:** Nach einer ersten Doppellektion welche zum einen als Einführung ins Thema BNE und Ökologie dient, zum anderen den Ablauf der nächsten sechs Doppellektionen umreissen soll, arbeiten die SuS möglichst selbstständig. In einer ersten Phase (zweite und dritte Doppellektion) arbeiten sie in Interviewgruppen (4-5 Pers.), in der zweiten Phase dann gemeinsam als Klasse an einem selbst gewählten Projekt (vierte bis siebte Doppellektion), wobei sich neue Perspektivengruppen (4-5 Pers.; **Gesellschaft** aus Sport und Sozialem, **Umwelt, Wirtschaft**) bilden. Der *Runde Tisch* zu Beginn dieser Doppellektionen soll dabei helfen, dass sich die Perspektivengruppen nicht verlieren, sondern sich alle Gruppen noch immer als Teil des übergeordneten Projektes fühlen.

1. Doppellektion (Einstieg)

- Grobplan mitteilen: Ablauf der Projektarbeit (*im Plenum*)
 - Einführung in BNE und Ökologie (*im Plenum, Frontalunterricht*)
 - Bildung der Interviewgruppen (3-4 Pers./Gruppe), Themenauswahl: welche Outdoorsportart?, Auswahl Interviewpartner: Mit wem führen wir das Interview? (*selbstständig*)
- *Aufgabe auf nächste Woche:*
- Kontakt mit Interviewpartner aufnehmen

2. Doppellektion (Phase 1: Interviewgruppen)

- Recherche zum Thema (ausgewählte Outdoorsportart) und daraus Interviewleitfaden ableiten (*selbstständig in den Gruppen*)
- *Aufgabe auf nächste Woche:*
- Interview durchführen
 - Präsentation (15min.) vorbereiten → s. 3. Doppellektion

3. Doppellektion (Phase 1: Interviewgruppen)

- Präsentationen: Sportart, Interview, mögliche Problemherde / Schwerpunkte (*im Plenum*)
- Projektfindung: Einigung auf eine Sportart inkl. einen Problemherd/Schwerpunkt. (*im Plenum*)

Beispiel: Kanufahren (Sportart) und Störung der Brutplätze (Problemherd/Schwerpunkt)

- Einteilung in Perspektivengruppen: **Gesellschaft** aus Sport und Sozialem, **Umwelt**, Wirtschaft. Gruppendurchmischung! In jeder Perspektivengruppe jemand aus der „auserkorenen“ Interviewgruppe (*selbstständig*)

→ Aufgabe auf nächste Woche:

- Zusammenarbeit mit welcher Institution?

Beispiel: BirdLife (Vogelschutzverband) und Tourismusbüro

- Ziel/Produkt festlegen.

Beispiel: Prospekt, Informationstafeln

4. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit)

- Recherche in Perspektivengruppen: Was gibt es schon (Status quo)? Wer eignet sich als Kontaktperson? (*selbstständig*)
- Runder Tisch: die Perspektivengruppen sitzen zur Projektbesprechung zusammen. Welche Gruppe tut was? (*im Plenum*)

→ Aufgabe auf nächste Woche:

- Kontaktieren der Institution, für Zusammenarbeit → Interesse anfragen (wenn gar kein Kontakt möglich ist, wäre zum Beispiel ein offener Brief als „Notfall – Produkt“ denkbar)

5. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit)

- Runder Tisch (*im Plenum*)
- Konkrete Produktideen (in Perspektivengruppen) umsetzen (*selbstständig*)

→ Aufgabe auf nächste Woche:

- Arbeiten am Projekt

6. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit)

- Runder Tisch (*im Plenum*)
- Konkrete Produktidee (in Perspektivengruppen) umsetzen (*selbstständig*)

→ Aufgabe auf nächste Woche:

- Arbeiten am Projekt
- Produkt und Präsentation vorbereiten

7. Doppellektion (Abschluss)

- Präsentation der Produkte (*im Plenum*)
- Diskussion: Probleme bei Umsetzung, Relevanz, Wirksamkeit, ... (*im Plenum*)

3. Ziele hinsichtlich BNE

Die Unterrichtseinheit ist sehr handlungsorientiert und will über die Schulzimmertheorie hinausgehen. Das mag für die SuS eine neue Erfahrung sein, denn für einmal sind nicht (nur) Denkleistungen, sondern Taten gefragt. Ziel der Einheit ist es, nicht nur Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung zu schaffen (I. Wissen), sondern die SuS sollen sich „Werkzeuge“ aneignen, um gesetzte Ziele (bezüglich nachhaltiger Entwicklung) zu erreichen (II. Handeln / V. Gespräche und Verhandlungspraxis). Dazu gehört auch, dass die SuS in der Lage sind die verschiedenen Interessensgruppen zu erkennen, und zu verstehen, dass diese jeweils ihre eigenen Ansichten und Ziele verfolgen. Letztendlich sollen die SuS ihre eigene Schlüsse ziehen und Schwerpunkte gewichten können (IV. Position beziehen), damit sie ihre Handlungsspielraum erkennen und wahrnehmen können.

Die durch diese Unterrichtseinheit angestrebten Erkenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen spielen sich in mehreren Ebenen ab; wir haben trotzdem versucht, diese den Ebenen zuzuordnen. Die Ebenen sind vielleicht besser als Kontinuum zu verstehen, weswegen die Punkte an den „Übergängen“ doppelt genannt werden:

I. Wissen

- Bewusstsein für Zusammenspiel Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft → verschiedene Interessensgruppen haben verschiedene Ziele
- Outdoorerlebnis passiert fast immer zu Ungunsten der Umwelt, Umwelt bezahlt für meinen Spass
- Recherche betreiben & Interviews führen

II. Handeln

- Recherche betreiben & Interviews führen
- Probleme identifizieren und Lösungsvorschläge entwickeln
- selbstständige Arbeit
- Verantwortung erkennen und übernehmen (durch selbstständige Arbeit)
- Projektarbeit in einer Gemeinschaft (grössere Gruppe mit gemeinsamem Ziel)

III. Schulorganisation

- Projektarbeit in einer Gemeinschaft (grössere Gruppe mit gemeinsamem Ziel)
- Probleme identifizieren und Lösungsvorschläge entwickeln

IV. Position beziehen

- Probleme identifizieren und Lösungsvorschläge entwickeln
- Verantwortung erkennen und übernehmen (durch selbstständige Arbeit)
- Individualbedürfnisse vs. Verantwortung der Gesellschaft und der nächsten Generation gegenüber
- Zusammenarbeit mit Institutionen

V. Gespräche & Verhandlungspraxis

- Zusammenarbeit mit Institutionen
- Recherche betreiben & Interviews führen

4. Detaillierte Planung

1. Doppellektion (Einstieg)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL
13min. 1' 5' 5' 2'	Einstieg <ul style="list-style-type: none"> - Begrüssung durch beide LP - Einstiegsfragen: Warum machen Sie Sport? Welchen Sport betreiben Sie? Wo? - Sammeln im Plenum - Übergang zum Inputvortrag 	Im Plenum Im Plenum oder zu zweit Frontal	Zettel, Magnete, Wandtafel, Stifte
30min. 15' 3' 12'	Einführung in BNE und Ökologie <ul style="list-style-type: none"> - Inputvortrag BNE (s. 1. Thematische Umschreibung) durch LP - evtl. kurzer Filmausschnitt - Inputvortrag Ökologie durch LP 	Frontal	Evtl. PowerPoint und Beamer, Hellraumprojektor oder Dokumentenkamera
10min.	Grobplan mitteilen: Ablauf der Projektarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Einstieg (1DL): Organisation, Gruppeneinteilung - „Sie werden hauptsächlich selbstständig arbeiten. Sie werden sich als erstes in Gruppen finden. In den Gruppen (max! 4Pers.) suchen Sie sich eine Sportart aus (als Hilfe für Ideen die Sammlung an der Wandtafel). - Phase 1 (2DL): Interviewgruppen, Präsentation Projektvorschlag - In der ersten Phase werden Sie mit ihrer Gruppe ein Interview durchführen mit einer von Ihnen ausgesuchten Person, zum Thema ihrer Sportart. Ihre Aufgabe besteht darin, einen zu Ihrem Thema / ihrer Sportart passenden Interviewpartner zu finden, ein Interview vorzubereiten, durchzuführen und uns ihre „Ergebnisse“ zu präsentieren. Damit Sie sich gut vorbereiten können, stellen wir Ihnen die nächste DL für Recherche zur Verfügung. Sie sollten sich über ihren Interviewpartner, ihre Sportart und deren Einfluss auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt informieren. - Phase 2 (3DL): Projektarbeit, Produktentwicklung - Nach dem alle Gruppen ihre „Ergebnisse“ vorgestellt haben, einigen Sie sich zusammen auf ein Projekt, welches Sie als Klasse in Angriff nehmen wollen. Sie legen sich wiederum auf eine Sportart fest, und suchen sich einen Problemherd / Schwerpunkt aus, auf welchen Sie sich in ihrem Projekt konzentrieren möchten. Dazu entwickeln Sie in Zusammenarbeit mit einer Institution / Organisation / Verein ein 	Frontal	Flipchart mit ausbaubarem „Zeitstrahl“

	Produkt, welches auf Eure Sache aufmerksam machen soll. - Abschluss (1DL): Produktpräsentation, Diskussion - Präsentation der Produkte, Diskussion der „Ergebnisse“, Erfahrungsaustausch		
5min.	Bildung der Interviewgruppen (3-4Pers./Gruppe), Themenauswahl: welche Sportart?	Selbstständig	Gruppen auf einem anderen Chart festhalten, mit Namen der SuS, gewählter Sportart und angestrebter Interviewpartner
5min	<i>Pause</i>		
45min	→ <i>Aufgabe auf nächste Woche:</i> Kontakt mit Interviewpartner aufnehmen		Auf Zeitstrahl notieren

2. Doppellektion (Phase 1: Interviewgruppen)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL
30min. 2' 15' 10' 2'	Einstieg - Begrüssung durch beide LP. Heutiges Programm durchgeben. - Einstiegsfragen: Haben alle einen Interviewpartner gefunden? - Die Gruppen nach ihren Interviewpartnern befragen. Jede Gruppe stellt ihre Sportart vor und mit wem sie Kontakt aufgenommen haben - Sammeln von evtl. aufgetretenen Problemen - Übergang zum kurzen Inputvortrag	Frontal Im Plenum Im Plenum Frontal	Zeitstrahl Wandtafel
15min. 12' 3'	Wie führt man ein Interview? - Vortrag durch LP. Wie bereitet man sich auf ein Interview vor (Recherche, mit einfachen Fragen beginnen bevor man Fragen stellt, auf welche ausführlich oder persönlich geantwortet werden soll, Fragen im vornherein zustellen, Mitschreiben oder aufnehmen, um Erlaubnis fragen, Transskript zustellen, etc.) - evtl. kurzer Filmausschnitt	Frontal	Evtl. PowerPoint und Beamer, Hellraumprojektor oder Dokumentenkamera
5min.	<i>Pause</i>		
45min.	Recherche zum Thema und Interviews vorbereiten → <i>Aufgabe auf nächste Woche:</i> - Interview durchführen - Präsentation (15min.) vorbereiten	Selbstständig	

3. Doppellektion (Phase 1: Interviewgruppen)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL
3min.	Einstieg Begrüssung durch beide LP. Heutiges Programm durchgeben.	Frontal	Zeitstrahl
30min. 2x15'	Präsentationen: Sportart, Interview, mögliche Problemherde/Schwerpunkte 15min. Präsentation, mit Fragen und „Umbau“	Im Plenum	Evtl. PowerPoint und Beamer, Hellraumprojektor oder Dokumentenkamera
5min.	<i>Pause</i>		
30min. 2x15'	Präsentationen: Sportart, Interview, mögliche Problemherde/Schwerpunkte 15min. Präsentation, mit Fragen und „Umbau“	Im Plenum	Evtl. PowerPoint und Beamer, Hellraumprojektor oder Dokumentenkamera
15min.	Projektfindung: Einigung auf eine Sportart plus einen Problemherd / Schwerpunkt. <i>Beispiel: Kanufahren und Störung der Brutplätze</i> Einteilung in Perspektivengruppen: Gesellschaft aus Sport und Sozialem, Umwelt, Wirtschaft. Gruppendurchmischung! In jeder Perspektivengruppe jemand aus der „auerkorenen“ Interviewgruppe	Im Plenum Selbstständig	Zeitstrahl
	→ <i>Aufgabe auf nächste Woche:</i> - Zusammenarbeit mit welcher Institution? <i>Beispiel: BirdLife (Vogelschutz), Tourismusbüro</i> - Ziel / Produkt festlegen <i>Beispiel: Prospekt, Informationstafeln</i>	Selbstständig	

4. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL
10min.	Einstieg - Begrüssung durch beide LP. Heutiges Programm durchgeben. - Idee des Runden Tisches vorstellen	Frontal Im Plenum	Zeitstrahl
15min.	Runder Tisch Perspektivengruppen sitzen zur Projektbesprechung zusammen. Welche Gruppe tut was?	Im Plenum Selbstständig	
50min.	Recherche in Perspektivengruppen - Was gibt es schon? - Wer eignet sich als Kontaktperson?	Selbstständig	
15min.	Runder Tisch Perspektivengruppen sitzen zur Projektbesprechung zusammen. Welche Gruppe tut was?	Im Plenum Selbstständig	
	→ <i>Aufgabe auf nächste Woche:</i>		

	Kontaktieren der Institution, für Zusammenarbeit/Interesse anfragen (wenn gar kein Kontakt möglich ist, wäre zum Beispiel ein offener Brief als „Notfall – Produkt“ denkbar)		
--	---	--	--

5. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL
15min.	Runder Tisch Perspektivengruppen sitzen zur Projektbesprechung zusammen. Welche Gruppe tut was?	Im Plenum Selbstständig	
60min.	Konkrete Produktideen (in Perspektivengruppen) umsetzen	Selbstständig	
15min.	Runder Tisch Perspektivengruppen sitzen zur Projektbesprechung zusammen. Welche Gruppe tut was?	Im Plenum Selbstständig	
	→ <i>auf nächste Woche:</i> Arbeiten am Projekt		

6. Doppellektion (Phase 2: Projektarbeit)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL
15min.	Runder Tisch Perspektivengruppen sitzen zur Projektbesprechung zusammen. Welche Gruppe tut was?	Im Plenum Selbstständig	
60min.	Konkrete Produktideen (in Perspektivengruppen) umsetzen	Selbstständig	
15min.	Runder Tisch Perspektivengruppen sitzen zur Projektbesprechung zusammen. Welche Gruppe tut was?	Im Plenum Selbstständig	
	→ <i>Aufgabe auf nächste Woche:</i> - Arbeiten am Projekt - Produkt und Präsentation vorbereiten		

7. Doppellektion (Abschluss)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL
40min.	Präsentation / Vorstellen der Produkte 2x20min	Im Plenum	
5min.	<i>Pause</i>		
20min.	Präsentation / Vorstellen der Produkte 1x20min	Im Plenum	
25min.	Diskussion: Probleme bei Umsetzung, Relevanz, Wirksamkeit, ...	Im Plenum	

5. Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Raumplanung (ARE) (2012). *Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz – Ein Wegweiser*. Zugriff am 8. Juni 2017 unter <https://www.are.admin.ch/are/de/home/medien-und-publikationen/publikationen/nachhaltige-entwicklung/nachhaltige-entwicklung-in-der-schweiz-ein-wegweiser.html>
- Lamprecht, M., Fischer, A. & Stamm, H.P. (2014). *Sport Schweiz 2014: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Roth, R., Jakob, E., Krämer, A. (2004). Neue Entwicklungen bei Natursportarten Konfliktpotentiale und Lösungsmöglichkeiten. Institut für Natursport und Ökologie (Hrsg.). *Schriftenreihe Natursport und Ökologie*, 15, 110.
- Schemel, H.-J., & Erbguth, W. (2000). *Handbuch Sport und Umwelt. Ziele, Analysen, Bewertungen, Lösungsansätze, Rechtsfragen*. Aachen: Meyer & Meyer.

Anhang

Interdisziplinäres Projekt Sport & Biologie

Auswirkungen von Outdoorsport auf die Umwelt

1. Programmübersicht

	Woche	Inhalt	Ziel (für nächste Etappe)
Einstieg (1DL)	1	Einführung in nachhaltige Entwicklung Einführung in Ökologie Gruppenbildung (nach Sportart)	Interviewpartner finden (pro Gruppe)
Phase 1 (2DL)	2	Einführung Interview Recherche Interview vorbereiten	Interview durchführen Präsentation vorbereiten
	3	Präsentationen (Sportart & Interview) Projektfindung Gruppenbildung (nach Perspektiven)	Projektpartner finden Produktideen (pro Gruppe)
Phase 2 (3DL)	4	Recherche Runder Tisch	Kontaktaufnahme mit Projektpartner
	5	Runder Tisch Arbeiten am Produkt	Arbeiten am Produkt
	6	Runder Tisch Arbeiten am Produkt	Arbeiten am Produkt Präsentation vorbereiten
Abschluss (1DL)	7	Präsentationen (Produkt) Diskussion/Reflexion	

THE GLOBAL GOALS For Sustainable Development



2. Detaillierter Ablauf & Arbeitsaufträge

Phase 1: Interview

ZIEL

In einer ersten Phase geht es darum, sich mit einer selbst gewählten Outdoorsportart genauer zu beschäftigen. Durch die Planung, Durchführung und Auswertung der Interviews sollen Erkenntnisgewinn und Perspektivenwechsel durch eigenes Handeln – statt durch passives Zuhören – ermöglicht werden.

Gruppenbildung (nach Sportart)

Bilden Sie Gruppen von drei (maximal vier) Personen. Einigen Sie sich auf eine Outdoorsportart. Machen Sie dazu eine kleine Recherche, wenn nötig. Sie sollten in der Lage sein, ein wenig über die gewählte Sportart erzählen zu können.

Anregung: Welche Regeln gibt es, welche Ausrüstung wird benötigt, gibt es hier in der Umgebung Möglichkeiten zur Durchführung, wie lange gibt es die Sportart schon, etc. Sie dürfen sich natürlich auf jene Aspekte konzentrieren, welche Sie besonders faszinierend finden!

Beispiel Sportart: Kanufahren

Interview

Neben der (Internet-)Recherche führen Sie ein Interview durch. Dazu finden Sie eine Person, welche mit der von Ihnen ausgesuchten Outdoorsportart zu tun hat. Dies kann mit einem Sportler sein, einem Trainer, einem Betreiber der Sportanlagen, einem Sportartikelverkäufer oder ähnlichem. Überlegen Sie sich auch, wie Sie am besten mit dieser Person in Kontakt treten können!

Beispiel Interviewpartner: Kanuverleih

Vorgehen

Recherche zur Person und erste Kontaktaufnahme (Interviewanfrage)

Bereiten Sie ein Schreiben/Telefonat vor, in dem Sie sich und ihr Anliegen (Interview) vorstellen. Klären Sie folgende Punkte: Hat die Person Zeit und Lust mit Ihnen ein Interview zu führen? Gibt es evtl. rechtliche Aspekte, welche abgeklärt werden müssen? Dürfen Sie das Interview aufnehmen oder nur mitschreiben? Wünscht die Person vorgängig Ihre Interviewfragen, oder nachträglich das Transkript des Interviews?

Vorbereiten der Interviewfragen

Beginnen Sie mit Fragen, welche einfache Antworten erlauben (wie alt sind Sie? Wie lange betreiben Sie schon diesen Sport?) bevor sie Fragen stellen, welche kritisierender oder

persönlicherer Natur sind (wie verantworten Sie den durch dadurch verursachten Schaden an der Umwelt?) oder ausführlichere Antworten benötigen (beschreiben Sie uns Ihren schönsten Sportmoment).

Durchführung

Seien Sie pünktlich, freundlich und respektvoll. Geben Sie der Person Zeit zum Antworten. Auch wenn Sie ihr die Fragen haben zukommen lassen, muss ihre Person nicht vorbereitet erscheinen. Bedanken Sie sich für das Interview.

Nachbearbeitung

Müssen Sie ein Transkript erstellen? Etwas mehr Recherche betreiben? Was ist Ihnen Besonderes aufgefallen?

Präsentationen (Sportart & Interview)

Bereiten Sie als Gruppe eine Präsentation vor. Diese sollte 10-15 Minuten dauern. In ihrer Präsentation erzählen Sie etwas über die von Ihnen ausgesuchte Sportart (Recherche), über Ihren Interviewpartner (Recherche, Interview), über Ihre Erfahrungen während des Interviews und wo Sie durch das Ausüben des Sports ausgelöste Probleme für die Umwelt erkennen.

Projektfindung

Anschliessend an die Präsentationen werden Sie sich als Klasse auf ein Projekt einigen. Ihr Projekt fokussiert sich auf eine der vorgestellten Sportarten. Zusammen suchen Sie sich einen Schwerpunkt aus, auf welchen Sie sich konzentrieren möchten. Dieser Schwerpunkt soll unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Entwicklung gewählt werden. Welche Auswirkungen hat das Ausüben dieses Sports auf die Umwelt / Wirtschaft / Gesellschaft?

Beispiel Schwerpunkt: Störung der Brutplätze

Aufgrund Ihres gewählten Schwerpunktes einigen Sie sich auf ein Produkt. Wie wollen Sie das von Ihnen entdeckte Problem angehen?

Beispiel Produkt: Hinweistafeln, Informationsbroschüren

Phase 2: Projektarbeit

ZIEL

In einer zweiten Phase geht es darum zu erfahren, wie man als Klasse an einem Projekt arbeitet. Dazu gehören Meetings (Runder Tisch), Kreativität und Flexibilität bei der Planung, etwas Mut und viel Motivation.

Gruppenbildung (nach Perspektiven) & Projektpartner

Teilen Sie sich in neue Gruppen (3 bis maximal 4 Personen) ein. Jede Gruppe wird sich mit einem bestimmten Gesichtspunkt (Umwelt / Wirtschaft / Gesellschaft) ihres ausgesuchten

Schwerpunktes befassen. Dazu betreiben Sie Recherche und nehmen Kontakt mit einer Institution auf, mit welcher Sie für die Umsetzung/Verwirklichung Ihres Produktes zusammenarbeiten wollen.

Beispiel Projektpartner: BirdLife (Vogelschutz, Tourismusbüro, Druckerei

Runder Tisch

Das Zusammenarbeiten an einem gemeinsamen, grossen Projektes gibt viel zu organisieren und zu besprechen. Der Runde Tisch bietet dazu die Möglichkeit. Die einzelnen Perspektivengruppen treffen sich in diesem Rahmen, um sich auf gemeinsame Ziele zu einigen, sich gegenseitig über ihre Pläne und Fortschritte zu informieren und um etwaig aufgetauchte Probleme zu besprechen.

Präsentationen (Produkt)

In einer zweiten Präsentationsrunde (15-20min.) stellt jede Perspektivengruppe „Ihre Perspektive“ vor: wie beeinflusst die Ausübung des Sports die ausgesuchte Perspektivengruppe? Welche Chancen und Probleme sehen Sie damit verbunden? Wie könnte man die Probleme angehen, was hatten Sie für eine Produktidee? Was haben Sie unternommen, mit welcher Institution haben Sie sich zusammengeschlossen? Auf welche Hindernisse sind Sie dabei gestossen? Wie gut ist Ihnen die Umsetzung Ihres Produktes gelungen?

! V I E L S P A S S !

